

## Mit Schweißdraht in die Menschen-Seele

Bloße Hohlheit oder tief sinnige Gedanken - Dr. Winfried Totzek nähert sich über die Kunst / IKZ präsentiert Ausstellung auf Landesgartenschau

Von Thomas Reunert (Text) und Michael May (Fotos)



**HEMER.** Irgendwie scheint dieser suchende Verstand des Dr. Winfried Totzek wohl niemals zur Ruhe zu kommen. Weil Dr. Totzek nicht bereit ist, die Welt so zu nehmen, wie sie ist. Wohlgermerkt, Totzek ist kein Berufs-Revolutionär. Natürlich er will die Welt und die Menschen, die darauf leben, irgendwie verstehen. Er will also ihr Tun und Denken analysieren, begreifen, vielleicht werten und somit loben oder auch tadeln, Kleinigkeiten groß machen und übertrieben Großes auf ein erträgliches Maß zurechtstutzen.

Wer jetzt noch immer nicht verstanden hat, was Dr. Totzek will, dem würde er vielleicht eine Kunst-Definition von M. Lüthy hilfreich zur Seite stellen und in der er sich selbst bestens erkannt und verstanden sieht: „Aufgabe der Kunst ist es, sich immer wieder aufs Neue mit dem Menschen und seinem Verhalten abzugeben. Kunst soll bezüglich und aussagefähig sein und dem Men-

schon etwas mitteilen, etwas sagen und zeigen. In diesem Sinn ist Kunst eben nicht zweckfrei, sondern kann durchaus politisch sein und zur kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Belangen beitragen.“

Dr. Winfried Totzek ist bei näherer Betrachtung schon ein ziemliches Einzelstück. Wohlgermerkt, kein Einzelgänger. Wer sich mit Menschen auseinandersetzen will, kann das nun mal nicht aus einem Kellerverlies heraus. Der gebürtige Kamener, der so gerne eine rote Hose trägt, die noch im Dunkeln zu leuchten scheint und die bestimmt auch was zu bedeuten hat, war bis zu seiner Pensionierung ein emsig praktizierender Orthopäde. Und weil er sich im Laufe seines Berufslebens mehrfach aber im konkreten Fall im Besonderen mit der Ärztkammer nachhaltig angelegt hatte, durfte er sich auch als erster und wohl einziger Arzt in Deutschland „Psycho-Orthopäde“ nennen. Dr. Totzek hatte für sich und zum Wohl seiner Patienten erkannt, dass Rückenschmerzen eben nicht nur aus dem Lendenwirbel L3 stammen können oder müssen, sondern ihren höchst unangenehmen Ursprung auch in einer gebeutelten Seele oder in einem gebrochenen Herzen haben können.

Und wer Dr. Totzek einmal für nur wenige Minuten kennen gelernt hat, weiß, dass dieser Mann sich von Obrigkeiten und Machtvertretern niemals aufhalten lassen würde. Widerspruch würde ihn wohl nur dazu veranlassen, den Nachbrenner einzuschalten. Jetzt erst recht. Aber - und auch das ist ein Totzekscher Wesenszug - es bedarf nicht immer des erschütternden Urknalls in den Köpfen der Menschen, er ist auch schon mit einem nachdenklichen Geknatter und bleibenden Pfeifgeräuschen zufrieden. Hauptsache, es tut sich überhaupt etwas unterhalb der Fontanelle.

Dabei ist ihm natürlich bei seinen Ganzkörper-Betrachtungen nichts Menschliches und Tierisches fremd. Kritiker haben über Winfried Totzek gesagt: „Er treibt die Visualisierung von Begriffen oder idiomatischen Wendungen auf die Spitze, um entweder ihre Hohlheit zu entlarven oder ihnen zu einer humorvollen Interpretation verhelfen zu können. Dahinter versteckt sich sowohl intellektuelles Spiel als auch Moral - doch immer ohne erhobenen Zeigefinger.“ Und sie attestieren dem Künstler auch ein „durchaus positives Weltbild, das ihm einen liebevoll-ironischen Blick auf die Schöpfung mit ihren Licht- und Schattenseiten erlaubt“.

Der Iserlohner Kreisanzeiger hatte sich schon früh entschlossen, eine Ausstellung des Künstlers und Nachdenkers Winfried Totzek im Rahmen der Landesgartenschau in Hemer zu präsentieren. Weil seine Arbeiten durchaus Parallelen zu einer Tageszeitung haben. Da ist zum einen die reine Nachricht, die ebenso wie der Blick auf ein Kunstwerk für eine erste Aufmerksamkeit sorgt. Doch dann kann man bei beiden in die Tiefe gehen und die Geschichte hinter der Nachricht und dem Kunstwerk ans Tageslicht befördern. Totzek macht das in einem ersten Schritt schon über die Namensgebung, die Hinweise liefert, in welche Richtung die Gedankenreise gehen soll. Aber er macht es auch mit launigen Geschichten und Hintergründen zu den Arbeiten, Mal augenzwinkernd, mal mit einer gehörigen Portion Wut im Bauch.



Winfried Totzek auf seiner „Schaufbank“ bei der Landesgartenschau in Hemer. Sie selbst heißt so, der der drauf sitzt, kann ja vielleicht auch eins sein.



Das Behindertenkruzifix als eiserne Mahnung.



Nicht mehr benötigt. Für die einen sind's die Stadtmusikanten, für Totzek die „Keimzelle der Grauen Panther“.



Wer die Sonne wirklich anbeten will, muss ja eigentlich auch bereit sein, ihr mal tief in die Augen zu schauen.



Der Mensch als Dreh- und Angelpunkt muss auch in der Mitte um einen festen Stand bemüht sein. Oder?



Typisch!? Der Jäger mit goldenen Nase schießt auf den Hasen mit den goldenen Ohren.